

Einwohnergemeinde Roggwil

Entwicklung Areal Sekundarschule

Studienwettbewerb

Schlussbericht



Roggwil, 14. November 2022

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1 Ausgangslage	3
1.2 Zielsetzung	4
1.3 Aufgabenstellung, Betrachtungs- und Bearbeitungsperimeter	4
2. Verfahren	6
2.1 Auftraggeberin	6
2.2 Verfahren und Art des Studienauftrags	6
2.3 Ausschreibung	7
2.4 Entschädigung	7
2.5 Weiterbearbeitung	7
2.6 Urheberrecht	8
3. Ablauf Studienauftrag	9
3.1 Startsituation und Begehung	9
3.2 Fragestellung und Fragebeantwortung	9
3.3 Zwischenbesprechungen	9
3.4 Hinweise zur Weiterbearbeitung	9
3.5 Schlusspräsentation	10
3.6 Erwartete Arbeiten	10
3.7 Beurteilungskriterien	11
3.8 Vorprüfung, Entscheid, Rechtsmittel	11
3.9 Geplantes weiteres Vorgehen	12
4. Rahmenbedingungen	13
4.1 Vorgaben der Auftraggeberin	13
4.2 Allgemeine Rahmenbedingungen	13
5. Schlussbeurteilung – Empfehlung zur Weiterbearbeitung	16
5.1 Präsentationen	16
5.2 Kenntnisnahme Vorprüfung	16
5.3 Beurteilung der Erstellungskosten	16
5.4 1. Beurteilung der Projektideen	16
5.5 Gegenüberstellungen	16
5.6 Schlussbeurteilung	17
5.7 Empfehlung des Beurteilungsgremiums	17
6. Eingereichte Projektideen	18
6.1 Team Haller Gut Architekten AG, Bern Weber Brönnimann Landschaftsarchitekten AG, Bern	19
6.2 Team H+R Architekten, Münsingen Moeri & Partner AG Landschaftsarchitekten, Bern	23
6.3 Team Menzi, Bürgler, Kuithan Architekten, Zürich Planetage Landschaftsarchitekten, Zürich	27
6.4 Team MJ2B Architekten, Murten Schmid Urbscheit Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich	31
6.5 Team Rolf Mühlethaler Architekten BSA SIA, Bern Maurus Schifferli Landschaftsarchitekten AG, Bern	35
6.6 Team SchmidSchärer Architekten AG, Zürich Skala Landschaft Stadt Raum GmbH, Zürich	39

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

1.1.1 Räumliches Leitbild Dorfzentrum Roggwil

Die Einwohnergemeinde hat mit der Hochschule Luzern unter der Leitung von Stefan Kunz und Ulrike Sturm ein räumliches Leitbild Dorfzentrum Roggwil erarbeitet.

Übergeordnet ist das Zielbild wie folgt definiert:

«Das Zentrum wird durch das aufgewertete Ensemble um den Platz der reformierten Kirche und das neu gestaltete Ensemble zwischen Gemeindehaus und Aula gebildet. Die beiden Bereiche sind durch eine übersichtliche und gut nutzbare Verbindung zusammengeführt.»

Im räumlichen Leitbild werden Handlungsfelder definiert und entsprechende Handlungsempfehlungen abgegeben. Das Handlungsfeld B1 «Bauliche Entwicklung Gemeindeliegenschaften» und die Handlungsempfehlung B1.1 lauten für das Areal Sekundarschule sinngemäss:

Der Perimeter Oberstufe soll gemäss Vorgehensvorschlag aus dem Leitbild umgesetzt werden. Die erarbeiteten Strategien und Beurteilungskriterien (Raum & Nutzung, Wirtschaftlichkeit und Ökologie) dienen als Grundlage für die Ausarbeitung des Wettbewerbsprogramms. Diese sind mit der Vorbereitungsphase zum Wettbewerb kritisch zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen.

1.1.2 Schulraumplanung 2015

Mit Bericht vom 1. September 2015 wurde im Auftrag der Einwohnergemeinde durch die metron eine Kommunale Schulraumplanung erarbeitet.

Darin wurde eine Entwicklungsprognose zu Bevölkerung, zur Entwicklung der Schülerinnen- und Schülerzahlen sowie der Anzahl Klassen mit dem Planungshorizont 2029 erstellt. Ebenfalls wurde der bauliche Zustand der bestehenden Gebäude für Kindergarten und Schule beurteilt. Aus Basis dieser Grundlagen wurde ein qualitativer und quantitativer Raumbedarf definiert und eine Strategie für die Entwicklung der Schulräume definiert.

1.1.3 Aktuelle Bedürfnisse

Wie im räumlichen Leitbild beschrieben, sind bei der Umsetzung die Strategien und Beurteilungskriterien kritisch zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen. Zu diesem Zweck wurde die Begleitgruppe erweitert und das im Rahmen des Leitbildes entwickelte Raumprogramm kritisch hinterfragt.

Das aktuelle Raumprogramm sowie das weitere Vorgehen wurden dem Gemeinderat zusammen mit den erforderlichen Finanzen beantragt.

1.1.4 Genehmigtes Vorgehen

Der Gemeinderat unterbreitete der Bevölkerung den Antrag für die Finanzierung der nächsten Schritte bis zur Projekt- und Kreditgenehmigung. An der Urnenabstimmung vom 13. Februar 2022 wurde der

Antrag angenommen. Auf Basis dieser Genehmigung wird nun ein Studienauftrag im Dialogverfahren durchgeführt.

1.2 Zielsetzung

Gesucht ist auf dem Areal Sekundarschule ein städtebaulich, architektonisch und betrieblich überzeugender Entwurf, welcher die bestehenden Bauten integriert und optimal einbindet. Erwartet werden zudem eine hohe Wirtschaftlichkeit bezüglich Erstellungs- und Betriebskosten, hohe Funktionalität und ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen über den ganzen Lebenszyklus der Gebäude.

Folgende Bedürfnisse sind zu integrieren:

1.2.1 Schule, Kindergarten und Tagesschule

Schule: Auf dem Areal soll Raum geschaffen werden für insgesamt zusätzliche 7 Klassen, Räume für Musik, spezielle Förderung, Schulleitung, Schulsekretariat und Raum für Lehrpersonen.

Kindergarten: zusätzlich ein neuer Kindergarten

Tagesschule: neue Räumlichkeiten für die Tagesstrukturen

1.2.2 Sport und Kultur

Die bestehende Aula dient den Anforderungen für Sport und Kultur nicht. Es ist deshalb eine Infrastruktur zu schaffen, welche folgende Anforderungen erfüllt:

- _ Sporthalle nach den Vorgaben BASPO mit den erforderlichen Nebenräumen
- _ Bühnenanbau mit erforderlichen Nebenräumen
- _ Küche
- _ Vereins- und Kulturraum für Veranstaltungen und Versammlungen

1.2.3 Aussenraum

Der Aussenraum hat verschiedenen Ansprüchen zu dienen (Schule, Tagesschule, Kindergarten, Vereine, Parkierung, usw.). Es ist ein qualitativ hochwertiger Aussenraum zu schaffen, welcher den verschiedenen Anforderungen gerecht wird und Konflikte in der Nutzung verhindert.

1.3 Aufgabenstellung, Betrachtungs- und Bearbeitungsperimeter

Im Verlauf des Verfahrens soll im Dialog mit dem Beurteilungsgremium ein Projekt für Neu- und Umbauten auf dem Areal der Sekundarschule erarbeitet werden. Aufgrund der komplexen Rahmenbedingungen des Bauprojektes und den besonderen Bedürfnissen der Nutzer ist von Seite Auftraggeberin ein Verfahren gewünscht, bei welchem ein Dialog geführt werden kann, um Fragen und weiterführende Erkenntnisse offen kommunizieren zu können. Zu beachten ist bei der Konzipierung der Gebäude der städtebauliche und funktionale Zusammenhang zu den bestehenden Gebäuden. Dies gilt insbesondere auch für die bestehenden Aussenanlagen.

2. Verfahren

2.1 Auftraggeberin

Auftraggeberin und Veranstalterin des Studienauftrages ist die
Einwohnergemeinde Roggwil
Bahnhofstrasse 8
4914 Roggwil

2.2 Verfahren und Art des Studienauftrags

Verfahren

Das Verfahren unterliegt dem öffentlichen Beschaffungswesen. Anwendbar sind das Submissionsgesetz und die Submissionsverordnung des Kantons Bern. Es wird im selektiven Verfahren durchgeführt.

Art des Studienauftrages

Der Studienauftrag ist eine einstufige Projektstudie im Dialogverfahren. Die Projektstudie wird in Anlehnung an die SIA-Ordnung 143 (Ausgabe 2009) durchgeführt

Beurteilungsgremium

Das Beurteilungsgremium wählte sechs Teams anhand der Bewertung ihrer Referenzprojekte zur Teilnahme aus. Es diskutierte im Rahmen der Zwischenbesprechung den Stand der Projektidee mit den Teilnehmenden am Studienauftrag und bewertete die Beiträge der Studienarbeiten. Es unterbreitete dem Gemeinderat Roggwil einen Vorschlag für die weitere Planung.

Das Gremium setzte sich wie folgt zusammen:

Fachmitglieder:	_ Christian Zimmermann*	dipl. Architekt ETH / SIA / BSA
	_ Pascale Bellorini*	dipl. Architektin ETH / SIA / BSA
	_ Toni Weber*	dipl. Landschaftsarchitekt HTL / SIA / BSLA
Sachmitglieder:	_ Marianne Burkhard*	Gemeindepräsidentin, Vorsitz
	_ Markus Zimmermann*	Vertretung Kulturvereine
	_ Adrian Glur	Ressort Bildung
	_ Benjamin Kurt	Ressort Sport, Kultur, Freizeit / Vertretung Sportvereine
	_ Yolanda Büschi	Ressort Soziales
	_ Herbert Schnetzler	Fachbereichsleiter Bau und Betriebe
	_ Felix Jaussi	Schulleitung / Vertretung Schule ab August 2022
	_ Karin Biffiger	Vertretung Kulturvereine (Frauenverein)
	_ Franco Allegrezza	Vertretung Sportvereine
Experten	_ Bruno Wegmüller	Exact, Kostenplaner
	_ Reto Vescovi	Moderation, Verfahren

* Jurymitglieder mit Stimmrecht

2.3 Ausschreibung

Ausschreibung

Die Publikation erfolgte auf www.simap.ch.

Teambildung

Erwartet wurde ein Team, bestehend aus den Fachrichtungen Architektur (inkl. Gesamtplanung) und Landschaft. Diesem wird, im Falle eines Zuschlages, ein Folgeauftrag in Aussicht gestellt.

Es war nicht zulässig, sich in mehreren Teams zu bewerben.

2.4 Entschädigung

Die Präqualifikationsphase wurde nicht entschädigt.

Die beauftragten Teams erhalten für ihre termingerechte und vollständig eingereichte Studie je eine pauschale Entschädigung von Fr. 30'000.- (inkl. Entschädigung für das Modell und Nebenkosten, inkl. MWST). Die Entschädigung erfolgt nach termingerechter Abgabe und Erfüllung der Aufgabenstellung gemäss Programm. Die Kosten für allfällig beigezogene Spezialisten und die aus ihren Arbeiten entstehenden Nebenkosten tragen die Teilnehmer selbst.

Es erfolgte keine Rangierung der eingereichten Studien.

2.5 Weiterbearbeitung

Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Der Gemeinderat Roggwil beabsichtigt, die Verfasser des zur Weiterbearbeitung empfohlenen Projektes als Gesamtleiter zu beauftragen.

Konditionen der Auftragserteilung

Eine phasenweise Auftragserteilung des Büros erfolgt im Umfang von insgesamt mindestens 64.5% der ordentlichen Leistungen gemäss SIA-Ordnung 102 (Ausgabe 2014), Zusammenstellung siehe in Beilage B Honorarkonditionen. Die Planungsphasen werden einzeln freigegeben. Die Planungsarbeiten werden nach den Empfehlungen der KBOB und der SIA-Ordnung 102 (Ausgabe 2014) in Auftrag gegeben, wobei die Allgemeinen Vertragsbedingungen KBOB für Planerleistungen übergeordnet Vertragsbestandteil werden.

Vorbehalten bleibt, das Baumanagement an Dritte zu vergeben.

In einer ersten Phase erfolgt die Vergabe des Vorprojektes als Grundlage für die Projekt- und Kreditgenehmigung. Für das Vorprojekt stehen max. CHF 230'000 inkl. Nebenkosten und MWST für sämtliche Planerleistungen inkl. Fachplaner, Spezialisten und Nebenkosten zur Verfügung.

Vorbehalte

Eine Auftragserteilung erfolgt unter dem Vorbehalt planungsrechtlicher, nachbarrechtlicher oder politischer Hindernisse, welche eine Realisierung verunmöglichen.

Verweigert der Souverän die Projekt- und Kreditgenehmigung, wird das Projekt nach Abschluss des Vorprojektes ohne Anspruch auf weitere Entschädigungen sistiert.

2.6 Urheberrecht

Das Urheberrecht verbleibt grundsätzlich bei den Projektverfassern. Die eingereichten Unterlagen und Modelle gehen in das Eigentum der Auftraggeberin über. Die Veranstalterin darf die Projekte nur unter vollständiger Angabe der Autoren veröffentlichen. Ein spezielles Einverständnis der Autoren ist dazu nicht nötig.

Im Falle einer Auftragserteilung gilt bezüglich dem Urheberrecht Art. 16 der Allgemeinen Vertragsbedingungen des KBOB für Planerleistungen, Version n1.8.

3. Ablauf Studienauftrag

3.1 Startsituation und Begehung

Die Startsituation war für die Teilnehmenden obligatorisch. Dabei fand eine Begehung des Areals statt und das Programm zum Studienauftrag, insbesondere die Rahmenbedingungen, wurden erläutert. Die Startsituation fand für alle Teams gleichzeitig statt.

An der Begehung wurden keine Fragen zum Inhalt respektive Programm des Studienauftrages beantwortet, aber schriftlich entgegengenommen.

3.2 Fragestellung und Fragebeantwortung

Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit Fragen per Mail zu stellen.

Die Fragen wurden allen Teilnehmenden anonymisiert per Mail beantwortet.

3.3 Zwischenbesprechungen

Die Zwischenbesprechungen fanden als Werkstattgespräche zwischen den jeweiligen Teilnehmern (einzeln) und dem Beurteilungsgremium statt..

Schwerpunkte 1. Zwischenbesprechung

- a) Ortsbauliche Analyse, Eingliederung in das bestehende Schulareal mit Aussenraum
- b) Konzeptidee mit Zuweisung der Nutzungen, Umgang mit dem Bestand
- c) Mögliche Umsetzung des Konzeptes unter Berücksichtigung des laufenden Betriebs
- d) Überprüfung des Raumprogramms

Schwerpunkte der 2. Zwischenbesprechung

- a) Aufnahme der Kritikpunkte aus der 1. Zwischenbesprechung
- b) Konkrete Nutzungszuweisungen, funktionale Zusammenhänge, Flexibilität
- c) Ideen zur baulichen Orientierung, Sicherheitsmassnahmen und Materialität
- d) Umsetzung / Etappierungen
- e) Analyse der Kosten, Wirtschaftlichkeit

3.4 Hinweise zur Weiterbearbeitung

Das Beurteilungsgremium verfasste folgend auf die zwei Zwischenbesprechungen an alle gerichtete, allgemein gültige, Hinweise. Diese werden den Teilnehmenden innerhalb einer Woche per E-Mail zugestellt.

Teilnehmerbezogene Diskussionen im Rahmen des Werkstattgespräches wurden protokolliert und individuell abgegeben.

3.5 Schlusspräsentation

Die Teilnehmenden erhielten anlässlich der Schlusspräsentation jeweils 15 Minuten Zeit, um ihre Projekte vorzustellen. Die Form der Präsentation war den Teilnehmenden freigestellt. Die Präsentationen erfolgten nicht in Anwesenheit der weiteren Teilnehmenden.

3.6 Erwartete Arbeiten

1. Zwischenbesprechung

- _ Umgebungsplan der gesamten Anlage, M 1:500
- _ Modell mit volumetrischen Setzungen von möglichen Volumen (EPS oder Karton)
- _ Konzept-Grundrisse, -Schnitte und -Fassaden Mst. 1:200. Aus den Grundrissen/Schnitten muss die Organisation im Gebäude (Nutzungsanordnung) und der Bezug zum Aussenraum und Gelände ersichtlich sein.

2. Zwischenbesprechung

- _ Umgebungsplan der gesamten Anlage, M 1:500
- _ Modell mit Gebäudevolumetrien (EPS oder Karton)
- _ Grundrisse, Schnitte und Fassaden Mst. 1:200
- _ Umgebungsgestaltung Mst. 1:200
- _ Nachweis Raumprogramm (mit Angaben der Raum Nr. auf den Plänen)
- _ Berechnung Geschossflächen und Gebäudevolumen gemäss SIA 416

Schlussdossier

Das abzugebende Schlussdossier enthält folgende Unterlagen:

a) Pläne

Umfang: maximal 6 Pläne, Format DIN A0, die folgenden Angaben sind enthalten:

- _ Situationsplan (genordet) als Dachaufsicht über den gesamten Betrachtungsperimeter mit Fussgängerverbindungen, Zugängen und Zufahrten, M 1:500
- _ Umgebungsgestaltungsplan (genordet) auf der Ebene der Erdgeschosse über den gesamten Bearbeitungsperimeter mit Grundrissen der Erdgeschosse, detaillierter Umgebungs- und Freiraumgestaltung, M 1:200
- _ Zum Projektverständnis notwendige Grundrisse, Schnitte und Ansichten (alle genordet), M 1:200 (inkl. Terrain) – in den Schnitten muss der Bezug zum Terrain nachvollziehbar dargestellt sein
- _ Umsetzungs- und Gestaltungskonzept: Umgang mit Bestand, Materialisierung, Nachhaltigkeit, Gebäudetechnik, Behaglichkeit etc. Darstellung frei.
- _ Schwarzplan (genordet), M 1:5000
- _ Zum Verständnis notwendige Erläuterungen, Grafiken, Visualisierungen
- _ Verkleinerungen der Pläne auf DIN A3, Querformat

b) Modell

- _ Darstellung Projekt auf abgegebenem Modell (neu modelliertes Terrain und Gipsvoluminas, weiss gespritzt inkl. Vegetation)

c) Hauptmengen

Umfang: Eine Seite, Format DIN A3, mindestens die folgenden Angaben sind enthalten:

- _ Gebäudevolumen nach SIA 416

- _ Hauptnutzfläche, Nettogeschossfläche und Konstruktionsfläche nach SIA 416
- _ Tabellarische Zusammenstellung mit Schemaplänen

d) Honorarangebot unterschrieben

- _ Das Honorarangebot ist in einem separaten und verschlossenen Umschlag mit den Vermerken «Honorarangebot» beizulegen.
- _ Das Beurteilungsgremium nimmt vom Honorar keine Kenntnis. Das Honorar wird vom externen Kostenplaner ausschliesslich als Bestandteil der Gesamtkosten bewertet und nicht separat ausgewiesen.

Die Unterlagen sind mit dem Firmennamen und dem Vermerk «Areal Sekundarschule» zu kennzeichnen. Der Studienauftrag ist nicht anonym.

Die Unterlagen sind in Papierform und im PDF-Format auf einem USB-Stick abzugeben. Die PDF-Dateien dürfen nicht grösser sein als 50 MB.

3.7 Beurteilungskriterien

BK1 Nutzung

- _ Funktionale Zusammenhänge (Didaktisches Konzept, innere Organisation und Zweckmässigkeit, Hindernisfreiheit)
- _ Qualität der räumlichen Nutzungsanordnung (nutzerfreundliche Bauweise)
- _ Grundrissgestaltung, Veränderbarkeit und Flexibilität
- _ Akustik, Behaglichkeit, Belichtung, Besonnung, Beschattung, Belüftung, Ökologie
- _ Einhaltung des Raumprogramms

BK2 Volumen, Typologie und Struktur, Gestalt

- _ Ortsbauliche und architektonische Eingliederung: Volumetrie und Ausdruck
- _ Gestaltung von Grundrissen und Fassaden
- _ Atmosphäre der Innenräume
- _ Konzept zur Konstruktion und Materialisierung
- _ Aussenräume
- _ Parkierung und Anlieferung

BK3 Wirtschaftlichkeit

- _ Einfachheit und Selbstverständlichkeit der Betriebsorganisation
- _ Wertbeständigkeit von Konstruktionen und Materialien, Einfachheit der Systeme
- _ Erstellungskosten (Projektkennwerte auf Basis Volumen- und Flächenberechnung nach SIA 416)
- _ Lebenszykluskosten (Betriebs- und Unterhaltskosten)

Aus der Reihenfolge der Kriterien lässt sich keine Gewichtung oder Priorität ableiten. Die drei Hauptkriterien (BK1-3) sind gleichgewichtet. Die Unterkriterien sind nur im Verbund zu bewerten und können daher nicht einzeln gewichtet werden.

3.8 Vorprüfung, Entscheid, Rechtsmittel

Vorprüfung

Die Vorprüfung der eingereichten Projekte erfolgte durch die Verfahrensbegleitung unter Beizug

weiterer Experten.

Die Vorprüfung ergab keine Verstösse, welche zu einem Ausschluss eines Teams führen könnte.

3.9 Geplantes weiteres Vorgehen

Die Bearbeitung des Vorprojektes soll im 1. Halbjahr 2023 erfolgen. Es ist vorgesehen auf Basis des Vorprojektes dem Souverän nach den Sommerferien das Projekt zur Genehmigung vorzulegen.

4. Rahmenbedingungen

4.1 Vorgaben der Auftraggeberin

Kosten:

Der geplante Ausbau auf dem Areal Sekundarschule bedeutet für die Einwohnergemeinde Roggwil eine Grossinvestition, welche auch zu Steuererhöhungen führen kann. Die Finanzierbarkeit wird im Rahmen der Bearbeitung des Vorprojektes nachzuweisen sein und kann auch dazu führen, dass eine Umsetzung in Etappen oder nur teilweise erfolgt. In jedem Fall erfolgt die Umsetzung nach der Projekt- und Kreditgenehmigung nach dem Grundsatz «design to cost».

Gebäudestandard:

Es gelten die gesetzlichen Vorgaben.

Um für den Bereich Mehrzweckhalle allenfalls Beiträge aus dem Sportfonds zu erhalten, muss dieser Bereich zwingend nach den Vorgaben Minergie plus umgesetzt werden. Eine Zertifizierung wird nur soweit notwendig für den Erhalt von Beiträgen gefordert.

Heizung:

Im Rahmen der Gebäudeanalyse wurde zum bestehenden Schulhaus folgendes festgestellt:

Wärmeerzeugung: Über die Dreifachturnhalle wird Fernwärme vom Wärmeverbund Roggwil bezogen. Im Schulhaus ist kein Wärmetauscher eingebaut. Momentan sind keine Massnahmen notwendig.

Wassererwärmer: Das Brauchwarmwasser wird über die Fernwärme erzeugt. Der Brauchwarmwasserspeicher ist alt, jedoch in guten Zustand. Die letzte Entkalkung wurde im März 2021 durchgeführt. Momentan sind keine Massnahmen notwendig.

Wärmeerzeugung und Wassererwärmung sind als ganzheitliche Lösung über das ganze Areal auszuführen.

Photovoltaik:

Es sind die Voraussetzungen zu schaffen, damit eine Anlage auf den neuen Gebäudeteilen installiert werden kann. Im Rahmen der Bearbeitung Vorprojekt wird der Entscheid über die Realisierung in Kombination mit den bestehenden Dachflächen Schulhaus und Mehrzweckhalle gefällt.

4.2 Allgemeine Rahmenbedingungen

Bauvorschriften:

Zonenplan und Baureglement können herunter geladen werden unter www.roggwil.ch

Baugrund:

Aus den umliegenden neueren Bauten kann geschlossen werden, dass es sich um einen unproblematischen und gut tragfähigen kiesigen Baugrund handelt. In der Phase Studienauftrag wird auf eine Baugrunduntersuchung verzichtet. Je nach Bedarf können in der Folge im Rahmen des Bauprojektes noch Baugrunduntersuchungen vorgenommen werden.

Behindertengerechtes Bauen:

Es gilt die Norm SIA 500 «Behindertengerechtes Bauen».

Brandschutz:

Die Brandschutz-Richtlinien der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen sind verbindlich.

Tragwerks- und Erdbebensicherheit:

Die Tragwerksnormen sind massgebend. Das gilt insbesondere auch für die Erdbebensicherheit.

Akustik:

Die Mehrzweckhalle mit Bühne sowie der Vereins- und Kulturraum haben hohe Ansprüche an die Akustik. Neben dem täglichen Gebrauch werden auch Konzerte, Lesungen usw. in diesen Räumlichkeiten stattfinden.

Schutzraumpflicht:

Für die neu zu erstellenden Bauten besteht keine Schutzraumpflicht. Im Rahmen des Vorprojektes wird jedoch geprüft, ob fehlende Schutzplätze der Gemeinde in das Projekt integriert werden könnten.

Werkleitungen:

Diese müssen im Rahmen des Studienwettbewerbes nicht beachtet werden. Der Einbezug in die Planung erfolgt im Rahmen des Vorprojektes.

Unterkellerung:

Eine Unterkellerung ist soweit sinnvoll erwünscht.

Erweiterungsmöglichkeit:

Mit der zusätzlichen Nutzungen wird das Areal auf dem definierten Perimeter voll ausgenutzt sein. Es müssen keine weiteren Ausbaumöglichkeiten aufgezeigt werden.

Umgebung:

Die Gestaltung der Umgebung ist innerhalb des Bearbeitungsperimeters aufzuzeigen. Es ist aufzuzeigen, welche Aussenbereiche den verschiedenen Nutzungen (Schule, Tagesschule, Kindergarten) zugeordnet wird.

Das Kunstwerk «Reh und Brunnen» muss in die Gestaltung integriert werden.

Fussgängerverbindung Alterszentrum:

Die bestehende Fussgängerverbindung östlich des Kindergartens ist zwingend zu belassen.

Kindergarten:

Der bestehende Kindergarten innerhalb des Perimeters ist sanierungsbedürftig. Insgesamt sind, zusammen mit dem bestehenden Kindergarten, 2 Kindergärten innerhalb des Perimeters erforderlich. Ein Rückbau des bestehenden Kindergartens ist möglich. Dies muss aber durch provisorische Lösungen für den bestehenden Kindergarten (allenfalls in der übrigen Schulanlage Areal Sekundarschule) erfolgen können.

Bestehendes Sekundarschulhaus:

Das bestehende Sekundarschulhaus ist in die Gesamtanlage zu integrieren. Die Gebäudezustandsanalyse wird den Teilnehmenden des Studienwettbewerbes zur Verfügung gestellt.

Schulraum gestalten:

Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung hat eine Broschüre «Planung und Weiterentwicklung von Anlagen der Volksschule» veröffentlicht. Diese ist zu beachten und kann unter www.erz.be.ch/schulraum heruntergeladen werden.

Entwässerung, Versickerung:

In der Umgebungsgestaltung ist eine Versickerungsanlage für sämtliche befestigten Plätze und Dächer einzuplanen.

Parkierung:

Die heutige Parkierung findet teilweise auf dem Pausenplatz statt. Dies ist zukünftig im Normalbetrieb nicht mehr zulässig.

Gewünscht ist für den Schulbetrieb (mind. 20 Plätze) eine unterirdische Parkierung. Ob diese allerdings finanzierbar sein wird, zeigt sich im Rahmen der Bearbeitung Vorprojekt. Alternativ ist eine oberirdische Parkierung aufzuzeigen.

Für die ausserordentlichen Nutzungen von Mehrzweckhalle sowie Vereins- und Kulturraum soll eine Parkierung auf dem Pausenplatz möglich sein.

Zusätzlich sind auf dem Areal 35 Parkplätze für das bestehende Alterszentrum einzuplanen.

Gesamtbedarf Parkierung:

Schule	19 PP	
Tagesschule	4 PP	
Kindergarten	2 PP	
Mehrzweckhalle + Kulturraum	0 PP	25 PP als Überlaufparkplätze auf Pausenplatz
Bestehende Turnhalle Hofstätten	15 PP	
Parkierung Personal Alterszentrum	<u>35 PP</u>	
Total	75 PP	

Veloabstellplätze

Die bestehenden Veloabstellplätze entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen (nicht geeignet für breite Reifen) und sind neu zu planen. Die bestehenden Überdachungen können jedoch erhalten bleiben.

Gesamtbedarf Veloabstellplätze:

Schule	270	
Tagesschule	30	
Kindergarten	0	
Mehrzweckhalle + Kulturraum	0	Synergienutzen mit Schule
Bestehende Turnhalle Hofstätten	<u>20</u>	
Total	300	

Zudem sind Abstellplätze für 20 Mofas einzuplanen.

5. Schlussbeurteilung – Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Die Schlussbeurteilung fand statt am Mittwoch, 9. (ganztags) und am Donnerstag, 10. (Halbtags) November 2022 statt. Die Vorsitzende Marianne Burkhard musste sich krankheitshalber entschuldigen und wurde vertreten durch Adrian Glur.

5.1 Präsentationen

Zu Beginn der Schlussbeurteilung erhielten alle Teams Gelegenheit, ihre eingereichten Projektideen dem Beurteilungsgremium zu erläutern. Einzelne Verständnisfragen konnten im Rahmen dieser Präsentationen noch geklärt werden.

5.2 Kenntnisnahme Vorprüfung

Die Vorprüfung ergab einzelne kleinere Abweichungen vom Raumprogramm. Keine dieser Abweichungen wurden vom Beurteilungsgremium jedoch als gravierend erachtet, so dass alle Projektideen in der Folge weiter beurteilt wurden.

5.3 Beurteilung der Erstellungskosten

Das Beurteilungsgremium wurde über die Kostenberechnungen über die verschiedenen Projektideen informiert. Die Abweichungen in den Kosten wurden aufgezeigt und plausibilisiert. Die Kosten zeigten Abweichungen von Mittelwert von 96% bis 109%. Diese Erkenntnisse wurden im Rahmen der weiteren Beurteilungen unter dem Kriterium Wirtschaftlichkeit berücksichtigt.

5.4 1. Beurteilung

In einem ersten Rundgang wurden die Projektideen in spezifisch zusammengesetzten Gruppen nach den Hauptkriterien Nutzung, Gestaltung und Wirtschaftlichkeit. Nach ausführlichen Diskussionen im Plenum wurden drei Projektideen aus der weiteren Beurteilung herausgenommen. Es waren dies die Projekte:

Team H+R Architekten, Münsingen / Moeri & Partner AG Landschaftsarchitekten, Bern

Team Haller Gut Architekten AG, Bern / Weber Brönnimann Landschaftsarchitekten AG, Bern

5.5 Gegenüberstellungen

Die drei übrig gebliebenen Projekte wurden wiederum nach den drei Hauptkriterien detailliert beurteilt und verglichen. Die verschiedenen Nutzenden erläuterten Vor- und Nachteile aus Ihrer Sicht. Die Fachjuroren zeigten die ortsbaulichen Aspekte detailliert auf und im Rahmen der Wirtschaftlichkeit wurden neben der Erstellungskosten auch Beurteilungen zu den Lebenshaltungskosten angestellt. In der Folge wurde das Projekt Menzi, Bürgler, Kuithan Architekten, Zürich / Planetage Landschaftsarchitekten, Zürich aus der engeren Wahl ausgeschieden.

5.6 Schlussbeurteilung

Letztlich wurden die zwei übrig gebliebenen Projektideen einander gegenübergestellt. Anhand der Beurteilungskriterien wurde so aus Sicht des Beurteilungsgremiums die insgesamt bestgeeignete Projektidee bestimmt.

5.7 Empfehlung des Beurteilungsgremiums

Das Beurteilungsgremium empfiehlt dem Einwohnergemeinderat Roggwil einstimmig, das Team Schmid Schärer Architekten GmbH mit Skala Landschaft Stadt Raum GmbH mit der Weiterbearbeitung ihrer Projektidee zu beauftragen.

Christian Zimmermann
dipl. Architekt ETH / SIA / BSA

Pascale Bellorini
dipl. Architektin ETH / SIA / BSA

Toni Weber
dipl. Landschaftsarchitekt HTL / SIA / BSLA

Markus Zimmermann
Vertretung Kulturvereine

Adrian Glur
Gemeindevizepräsident, Ressort Bildung

Benjamin Kurt
Gemeinderat Ressort Sport, Kultur, Freizeit
Vertretung Sportvereine

Yolanda Büschi
Gemeinderätin, Ressort Soziales

Herbert Schnetzler
Fachbereichsleiter Bau und Betriebe

Felix Jaussi
Schulleitung / Vertretung Schule

Karin Biffiger
Vertretung Kulturvereine (Frauenverein)

Franco Allegrezza
Vertretung Sportvereine

6. Eingereichte Projektideen

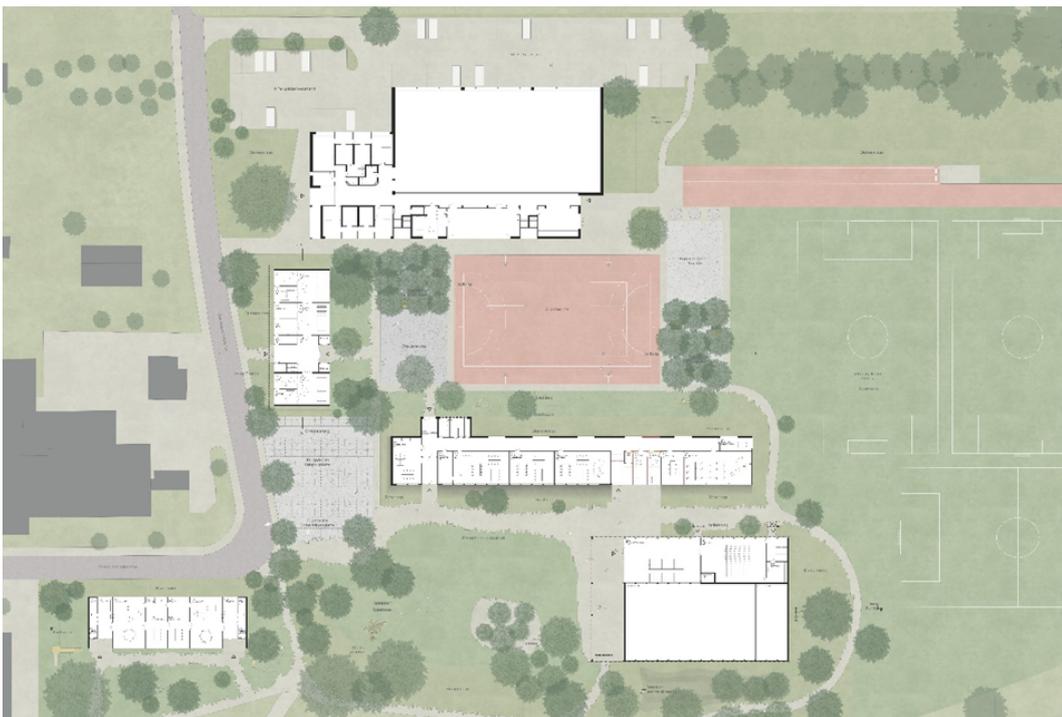
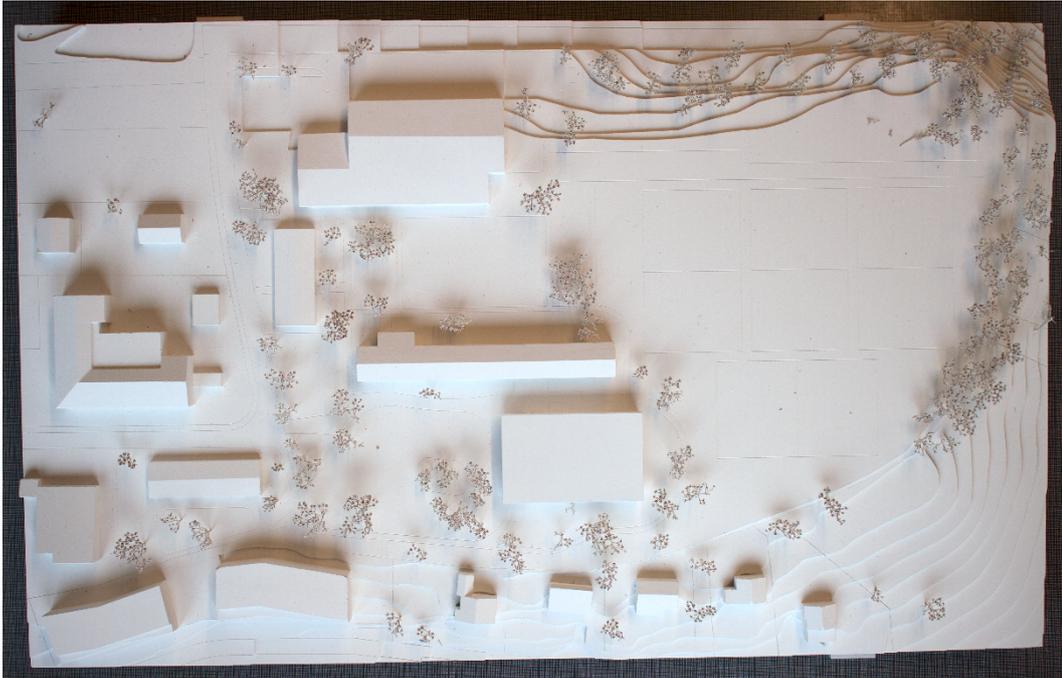
- 6.1 Team Haller Gut Architekten AG, Bern
Weber Brönnimann Landschaftsarchitekten AG, Bern
- 6.2 Team H+R Architekten, Münsingen
Moeri & Partner AG Landschaftsarchitekten, Bern
- 6.3 Team Menzi, Bürgler, Kuithan Architekten, Zürich
Planetage Landschaftsarchitekten, Zürich
- 6.4 Team MJ2B Architekten, Murten
Schmid Urbscheit Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
- 6.5 Team Rolf Mühlethaler Architekten BSA SIA, Bern
Maurus Schifferli Landschaftsarchitekten AG, Bern
- 6.6 Team SchmidSchärer Architekten AG, Zürich
Skala Landschaft Stadt Raum GmbH, Zürich

6.1 Haller Gut Architekten AG

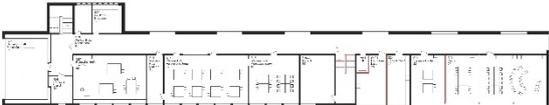
Stauffacherstrasse 72
3014 Bern

Weber + Brönnimann AG

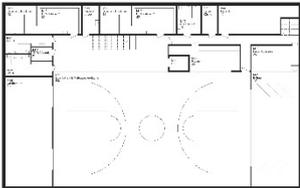
Ingenieure und Planer usic
Morillonstrasse 87
3007 Bern



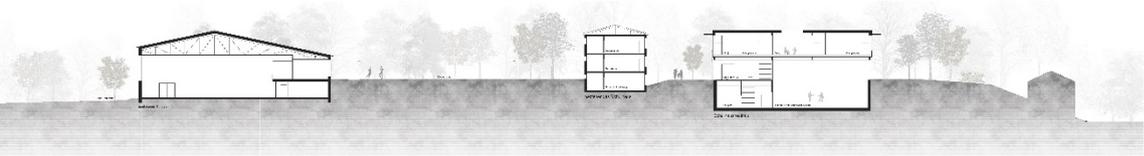
Grundrisse Erdgeschoss



Grundrisse Obergeschoss



Schnitt



Ansicht



Visualisierungen



Würdigung

Gegenüber der 2. Zwischenbesprechung wurde das Projekt stark überarbeitet. Ortbaulich wird das nach wie vor zu mächtige Volumen von Mehrzweckhalle und Primarschule um 90 Grad gedreht. Auf die direkte bauliche Verbindung zwischen Bestand und Neubau wird nun verzichtet zugunsten eines durchfliessenden Aussenraumes und des Ausblickes in die Landschaft. Die Setzung erfolgt von der Nachbarschaft im Süden abgerückt nach Norden - diese deutliche Verbesserung gegenüber den EFH im Süden ergibt allerdings eine (zu) grosse Nähe zum Bestand, der Aussenraum wird zum stark beschatteten Zwischenraum ohne adäquate Nutzungsmöglichkeit und die Schulzimmer im Bestand und im Neubau versperren sich gegenseitig den Ausblick.

Durch den Verzicht auf den Verbindungsbau hat der Bestand nun keinen direkten geschützten Aussenraum und Zugang mehr - auch im Neubau sind nun von 3 Zugängen 2 ohne Schutz eines Vordachs.

Der durch die zu mächtige Auskragung des Schulgeschosses geschaffene Aussenbereich bleibt ohne Blickbezug zum Saal unattraktiv, ist zu gross und kaum einsehbar während Pausennutzung.

Die Bauten für die Kindergärten und die Tagesschule werden an ihren ursprünglichen Standorten mit gut proportionierten und ortverträglichen Ersatzneubauten angeboten.

Alle Parkplätze werden am nördlichen Arealrand angeboten, die Erschliessung für Halle, Schule und Tagesschule erfolgt über die Schulstrasse, wobei die Anlieferung für die Mehrzweckhalle im UG in der dargestellten Form nicht gelöst ist. Unverständlich ist der Zugang zu den Kindergärten ausschliesslich von Süden, ohne direkte Adresse an der Schulstrasse.

Die geforderten Veloabstellplätze werden als zu grosse, kaum gestaltete Sammelanlage beim südlichen Arealzugang angeordnet, wodurch die Atmosphäre an diesem für Identität und Adressierung wichtigen Ort beeinträchtigt ist.

Die beabsichtigte Differenzierung der Aussenräume in durchfliessenden Landschafts- (Natur)raum und den Sporthof als geometrisch gestalteten, weil gefassten Aussenraum, ist in der dargestellten Form zu wenig ausgearbeitet. Die Bepflanzung mit Baumgruppen und Einzelbäumen an teilweise irritierender Lage lässt kein stringentes Gesamtkonzept erkennen. Der überdimensionierte westliche Zugangsraum wirkt gestalterisch unbewältigt und der Zugang in die Tiefe des Areales ist viel zu schwächling und funktional ungenügend für die vorgesehenen öffentlichen Nutzungen. Der Pausenplatz ist deutlich zu klein und die Konzentration an einem Ort ist der Nutzung durch unterschiedliche Altersstufen und der Weitläufigkeit der Anlage nicht angemessen.

Die Verteilung der Nutzungen auf dem Areal ist grundsätzlich möglich und sinnvoll - in der konkreten Umsetzung zeigen sich indes noch Mängel in der Raum- und Nutzungsorganisation.

Die Erschliessung der Mehrzweckhalle von der Kurzseite des Volumens her ist irritierend gegen die Innere Organisation angelegt. Als Vor- und Verteilraum ist das Foyer für die Anzahl der Nutzerinnen zu klein und die beiden Treppenläufe bedrängen den knappen Raum und versperren den Einblick in die Halle. Der Zugang zur Schule ausschliesslich über das Foyer der Mehrzweckhalle ist unangebracht.

Die im UG gelegene Mehrzweckhalle verfügt über keine direkte Anlieferung - und die Anlieferungen für die Bühne müssen immer über den Lift und über die Halle erfolgen. Für öffentliche Anlässe mit grosser Besucherzahl ist das untere Foyer ebenfalls zu klein. Die Küche im UG wird über den unübersichtlichen engen Gang erschlossen und kann nur Veranstaltungen in der Halle bedienen, was gegenüber anderen Konzepten als nachteilig beurteilt wird. Die Belichtung der Halle über das südlich ausgerichtete Oblicht-Fensterband ist ungünstig wegen der Überhitzungsgefahr bzw. der notwendigen ganzjährigen Beschattung. Der separate Eingang für Vereinslokal und Garderoben im UG erlaubt eine getrennte Nutzung der Bereiche

und wird begrüsst.

Die neuen Schulnutzungen werden vom Foyer der Halle aus über eine einläufige Treppe erschlossen, eine zweite Fluchttreppe an der Ostfassade ist zur Erfüllung der Brandschutzanforderungen notwendig. Die Organisation der Schulzimmer und Gruppenräume erlaubt unterschiedliche Nutzungsdiskpositionen und Clusterbildungen, wobei aber die behauptete Nutzung des breiten innenliegenden Korridors für vielfältige Schulnutzen wegen der Anordnung der Zugänge und den resultierenden Erschliessungswegen nicht möglich sein wird.

Die Kindergärten und auch die Tagesschule sind attraktiv mit direktem Bezug zum Aussenraum organisiert.

Der gestalterische Ausdruck und die Konstruktion werden im Text beschrieben und auf den beiden Visualisierungen dargestellt. Die Umsetzung als vorgefertigte Holzkonstruktionen ist möglich, wobei die Überspannung der Halle in der dargestellten Form mit Holzelementen zur Abfangung für das Schulgeschoss nicht möglich ist. Der Abschluss und Schutz der Neubauten mit Vordächern entspricht langer Holzbautradition und ist sicherlich sinnvoll. Die in der Visualisierung gezeigte Umsetzung ist es aber für die Höhe des Schulhauses zu schwächlich, um den beschriebenen Sonnen- und Witterungsschutz sicher zu stellen.

Die Aussenraumvisualisierung zeigt auf, dass die Gestaltung mit umgehenden Fensterbändern im OG und der asymmetrischen Organisation des EG mit weit ausladendem Aussenbereich eher die Erscheinung eines Clubhauses denn die einer Schule oder einer öffentlichen Veranstaltungs- und Sporthalle wiedergibt. Insgesamt wirkt die Gestaltung etwas beliebig und für die angedachten Nutzungen unangebracht.

Das Projekt weist die geringsten Kennwerte für Gebäudevolumen, Geschossflächen und Formkoeffizienten auf und ist - mit Ausnahme der Tragstruktur über der Halle - einfach und sinnfälliger konstruiert, so dass eine kostengünstige Realisierung möglich wäre.

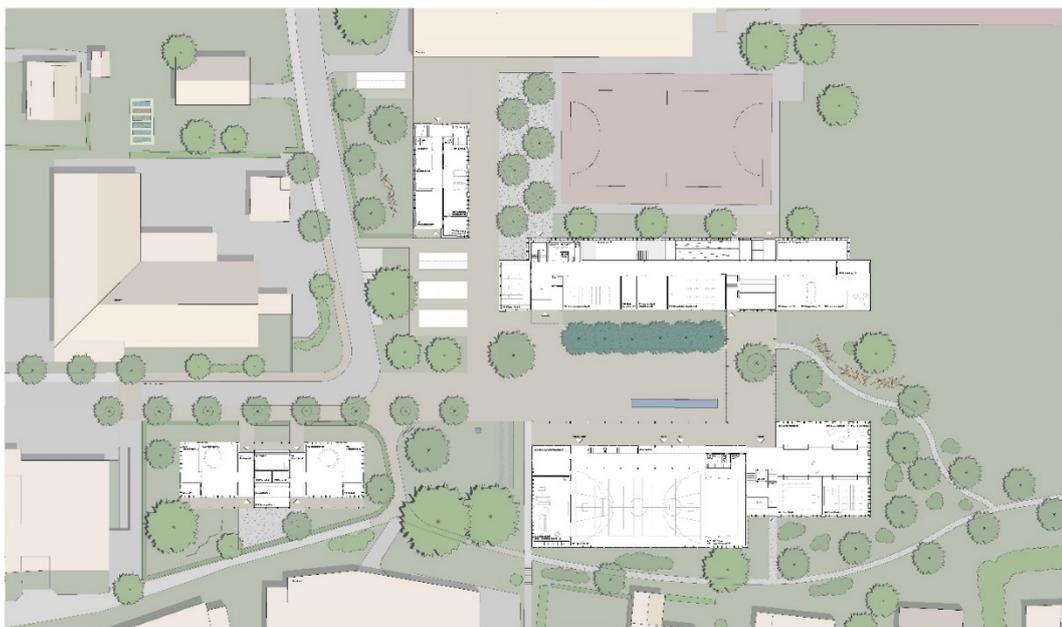
Die Verfasserinnen und Verfasser haben das Projekt entlang den Hinweisen des Beurteilungsgremiums stetig weiterentwickelt. Insbesondere wird der grosse Schritt seit der 2. Zwischenkritik durch das Beurteilungsgremium positiv gewürdigt. Trotzdem vermag das Projekt im Quervergleich aller Projekte nicht zu bestehen.

6.2 H+R Architekten AG

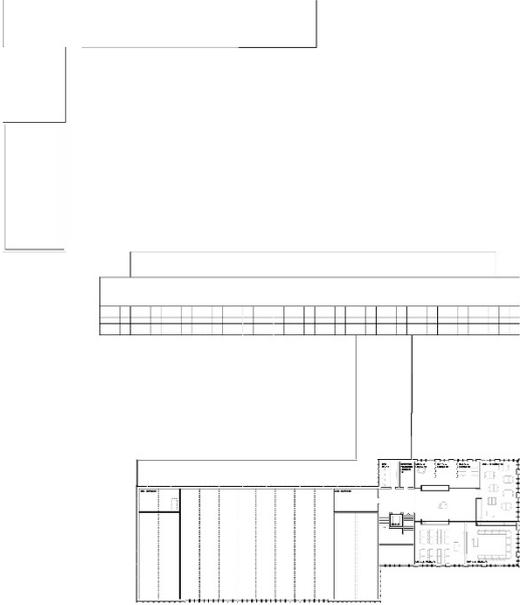
Sonneggweg 11
3110 Münsingen

Moeri & Partner AG

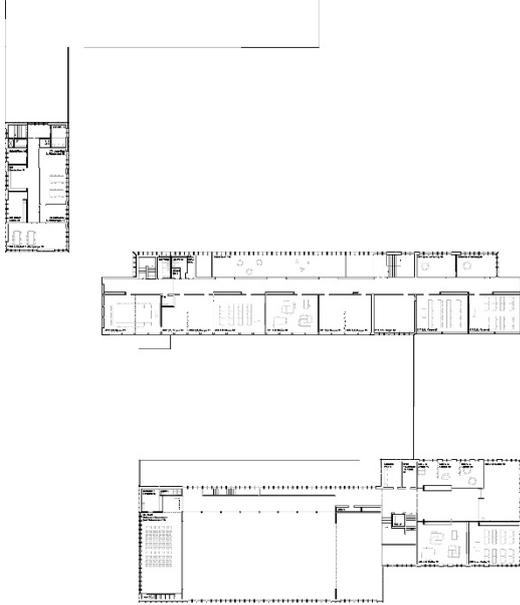
Landschaftsarchitekten HTL
Mühlenplatz 3
3011 Bern



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



Schnitt



Ansicht



Visualisierungen



Würdigung

Mit der Setzung der neuen Gebäude, insbesondere jener der Mehrzweckhalle und der Sekundarschule, soll der Siedlungsrand gestärkt werden. Baumreihen längs der Sekundarstrasse führen zum Pausenplatz, bilden eine Art Torwirkung und damit die neue Adresse der Schulanlage. Diese gestalterische Linearität wird im Pausenplatz durch eine geschnittene Rosskastanienreihe und einer Brunnenanlage fortgeführt. Diese gestalterische Geste wirkt etwas aufgesetzt, zu eigenständig, da sie das heutige Umfeld, (eher landschaftlich geprägt), kaum miteinbezieht. Einzig die neuen Wege längs dem Spielfeld übernehmen diese Thematik.

Die Autoparkplätze bei der heutigen Turnhalle und die Veloabstellplätze sind gut situiert. Eine Einstellhalle, wie vorgeschlagen, wird aber unter anderem auch aus wirtschaftlichen Gründen abgelehnt.

Die Verortung und damit die Gesamtkomposition der Gebäude ist gut. Die Bauten erscheinen aber mit ihren grossen Volumina zur bestehenden Schulanlage etwas fremd. Die Grösse ist z.T. auch auf die eher grosszügige Auslegung der geforderten Nutzungsflächen zurückzuführen.

Die Funktionalität des Doppel-Kindergartens ist so denkbar, jedoch verliert der Aussenraum durch die gewählte Setzung des linearen Gebäudes zu viel an Nutzungs- bzw. Spielfläche.

Die Tagesschule ist richtig verortet und dient den gewünschten Nutzungsansprüchen sowie Funktionen, insbesondere ist die Synergie zur Küche in der nahen Turnhalle somit gut gegeben. Auch ist der Spielbereich mit den nötigen Sicherheitsmassnahmen zu Strasse hin so denkbar. Ob die heutige Kugelstossanlage bestehen oder versetzt wird, bleibt unklar.

Für die bestehende Schulanlage wird eine zurückhaltende und sorgfältige Ertüchtigung plädiert. Neue Zu- und Ausgänge verbinden beide Aussenräume. Durch eine Art Rucksack als Anbau entstehen zusätzliche Erschliessungsmöglichkeiten wie Treppen und Rampenanlagen aber auch Gruppenräume, Räume für Lehrpersonal und sogenannte Aussenräume. Dieser Anbau wirkt wuchtig und erscheint auch in den vorgeschlagenen Nutzungsmöglichkeiten übertrieben und unangemessen.

Die Mehrzweckhalle, ebenerdig angelegt, erfüllt sämtliche Vorgaben. Auch wird durch zwei verschiedene Eingänge unter dem grosszügigen Vordach unterschieden zwischen Vereins- und Schulnutzung. Innerhalb des Gebäudes sind aber diese separaten Nutzungsmöglichkeiten nicht gegeben, denn Lift und Sanitäranlagen zum Untergeschoss und zum Kulturraum sind nur im Erschliessungsbereich der Sekundarschule angelegt. Küche und Geräteraum sind gut situiert, so dass Anlieferungen gut möglich sind. Die Sekundarschule, leicht vorgerückt gegenüber der Mehrzweckhalle, wird über das an die Mehrzweckhalle angebaute 'Gelenk' erschlossen. Die Korridore (Säle) zu den einzelnen Schulräumen sind unverständlich gross und auch kaum nutzbar für Gruppenarbeiten. Auch ist eine Flexibilität der Schulräume schlecht gegeben.

Die Fassadengestaltung bleibt bei allen neuen Gebäuden gleich. Dies ist denkbar jedoch erinnert ihr Erscheinungsbild nicht zwingend an eine Schulanlage. Auch ist der Bezug zur bestehenden Anlage kaum gegeben.

Die Verfasser haben sich mit der Nachhaltigkeit und der Haustechnik vertieft auseinandergesetzt. So werden entsprechende Räume dafür vorgesehen und generell Lowtech vorgeschlagen, was allgemein begrüsst wird. Eine Etappierung ist mit diesem Vorschlag gut und ohne Provisorien im laufenden Schulbetrieb möglich. Bezüglich Wirtschaftlichkeit liegen allerdings die Kosten über dem Durchschnitt.

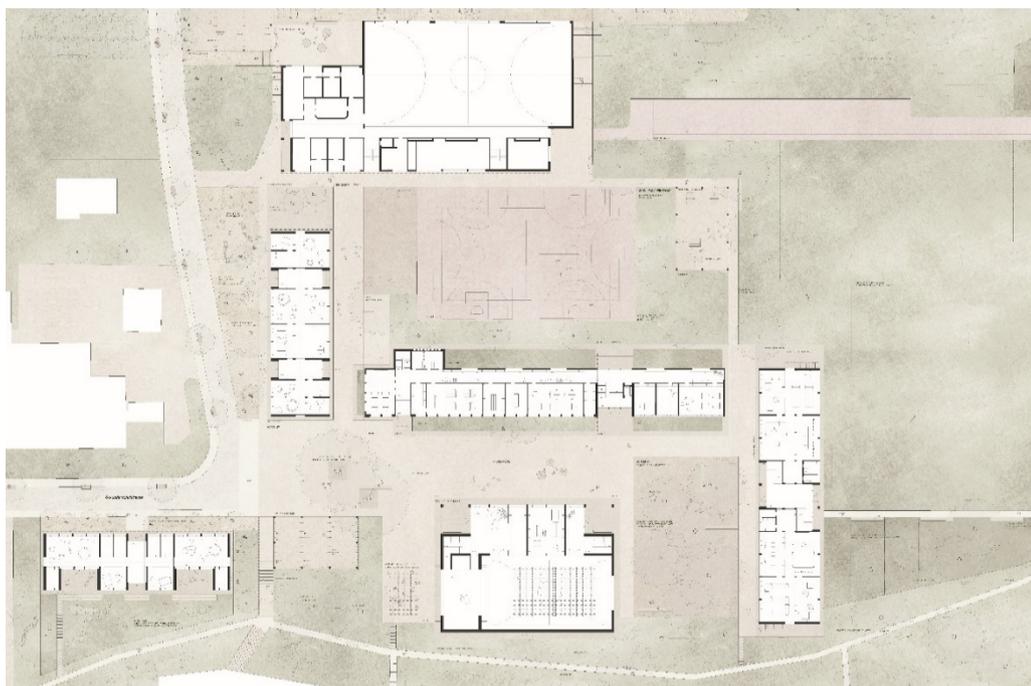
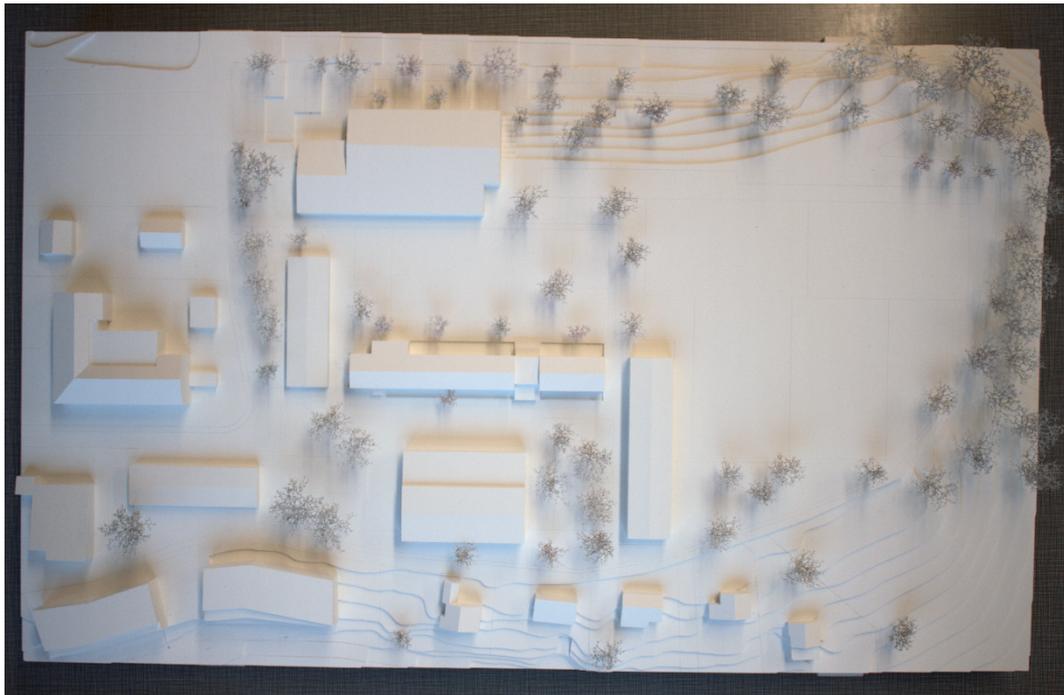
Das Team hat die zwei WS Kritiken und Würdigungen gut aufgenommen, entsprechend neue Vorschläge unterbreitet und es liegt nun mit der Schlussabgabe ein gutes Projekt vor, welches praktisch alle geforderten Nutzungen erfüllt, jedoch städtebaulich, wirtschaftlich und zum Teil auch in gestalterischer Hinsicht letztlich doch nicht zu überzeugen vermag.

6.3 Menzi Bürgi Kuithan Architekten AG

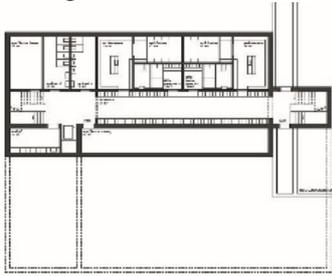
Grubenstrasse 9
8045 Zürich

Planetage GmbH

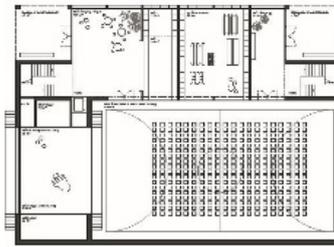
Landschaftsarchitekten
Flurstrasse 93
8047 Zürich



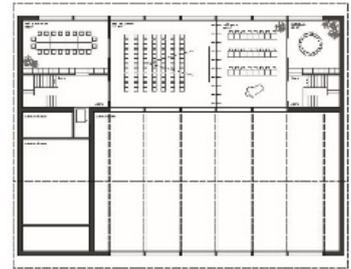
Mehrzweckhalle
Untergeschoss



Erdgeschoss



Obergeschoss



Ansicht / Schnitt



Schnitt Mehrzweckhalle



Visualisierungen



Würdigung

Mit der vorgeschlagenen campusartigen Komposition von Gebäuden, eingebettet in einen umsäumten Grünraum für Aufenthalt und Erholung, werden unterschiedliche öffentliche Plätze generiert. Das Areal wird neu zu einem Ort für Kultur und Bildung entwickelt und soll somit für die Zukunft einen Mehrwert für Roggwil schaffen. Die architektonischen Strukturen und Interventionen werden bestimmt durch Erhalt, im Sinne von Wertschätzung des Bestehenden, sowie punktueller Neubauten. In der Konzeption wird die Idee des Weiterbaus verfolgt, dabei sollen Schule und der grosse Baumbestand erhalten bleiben, wobei, etwas widersprüchlich, Tagesschule, der Anbau der Aula und der Kindergarten rückgebaut werden.

Auffallend sind die zwei Gebäudetypen; schmale langgezogene Baukörper in unterschiedlichen Geschossigkeiten, welche sich auf das bestehende Schulgebäude beziehen und das Gebäude der eher massigen Mehrzweckhalle mit Bezug zur bestehenden Turnhalle.

Die Gliederung aller Bauten schafft viele unterschiedliche Aussenräume und in der Ausgestaltung als Nischen, Rückzugsorte und Spielplätze gut nutzbar. Auch wird nebst dem Erhalt und Neupflanzungen von Bäumen und weiteren Grünelementen die Artenvielfalt gefördert. In der Materialisierung bleibt die Ausgestaltung wohlthuend zurückhaltend.

Die Aufnahme des bestehenden Frieses des Altbaus als Reminiszenz an die 50er Jahre für die Einfassung aller Schulgebäude ist gut denkbar jedoch für die Neubauten keineswegs zwingend. Die Idee der Erweiterung des Fusswegnetzes als einen Saumweg und als ein verbindendes Element von weiteren Anlagen wird gewürdigt. Die geforderten Autoparkplätze sind im nördlichen Bereich unter Bäumen und die gedeckten Veloabstellflächen nahe der Schulanlagen situiert.

Die campusartige Setzung der unterschiedlichen Baukörper, die Idee des Weiterbaus und das Eingehen auf die bestehenden Strukturen wirken auf den ersten Blick überzeugend.

Bei näherer Betrachtung und vertiefter Auseinandersetzung stellt sich aber heraus, dass die doch eher grossen und vom Bestehenden abgesetzten Volumen einerseits grosse Flächen beanspruchen, andererseits sehr viele, grosszügige Plätze generieren. Diese 'Grosszügigkeit' und Setzung der Bauten wirken aber eher städtisch und stehen damit letztlich im Widerspruch zur bestehenden und eher zurückhaltenden, gebauten Struktur. Auch werden die gewünschten Nutzungsanforderungen grosszügig interpretiert und entsprechend liegen denn die Gesamtkosten deutlich über dem Durchschnitt im obersten Bereich aller Projekte.

Mit der sanften Sanierung des Bestandsgebäudes wird der Zwischenbau ersetzt und dadurch an die aktuellen Standards der Erdbebensicherheit angepasst. Dank dem neuen zentralen Erschliessungskern können die Räume barrierefrei erschlossen werden und mit wenigen baulichen Eingriffe werden die gewünschten Raumstrukturen neu organisiert.

Die acht Klassenzimmer und Gruppenräume sind im Neubau der Sekundarschule gut organisiert und ermöglichen Flexibilität für zeitgemässe Unterrichtsformen. Die etwas zu grosszügige Erschliessungshalle mit den beiden Treppen ermöglicht dafür eine direkte Anbindung an die Aussenanlagen.

Die Erschliessung von der Sekundarschulstrasse her und somit klare Adressierung des neuen Doppelkindergartens wird begrüsst. Die einfache und offene Raumstruktur bietet flexible nutzbare Räume. Die grosszügigen überdeckten Aussenräume in Kombination mit den Aussenspiel Bereichen ermöglichen auch bei Schlechtwetter den Aufenthalt im Freien.

Generell ist der Bau der neuen Tagesschule gut organisiert, wobei zwei unterschiedliche Erschliessungen nicht zwingend sind. Der Spielbereich zur Sekundarschulstrasse hin ist denkbar, wobei eine Abgrenzung aus Sicherheitsgründen nötig wäre.

Die zentral gesetzte Mehrzweckhalle bedient gleich zwei seitliche Aussenräume; zum Schulhof hin durch die Öffnungsmöglichkeit der Stirnfassade und zum Dorf, dem sogenannten Gemeindeplatz, welcher als Zuschauerbereich für die Aussenbühne genutzt werden kann.

Dieses grosszügige Angebot ist interessant, wobei die Nutzungsmöglichkeit mit grossem Aufwand und Kosten erkaufte werden muss. Generell wird aber das Angebot der zeitgleichen Nutzungsmöglichkeiten durch das geschickt angeordnete Raumgefüge geschätzt. Es fehlt der Windfang und der Musikraum ist von den Schulräumen aus nicht barrierefrei erreichbar.

Die Konstruktion wird mit einfachen und kompakten Pavillonkonstruktionen in Holzständerbauweise geplant, was gewürdigt wird zumal dies mit den vorgefertigten und seriell hergestellten Elementen die Bauzeit minimiert. Auch wird die Verwendung von natürlichen und rezyklierbaren Materialien geschätzt als auch die im Innern verwendeten feuchtregulierenden Lehmschichten auf Holzkonstruktionen, was für ein behagliches Klima sorgt.

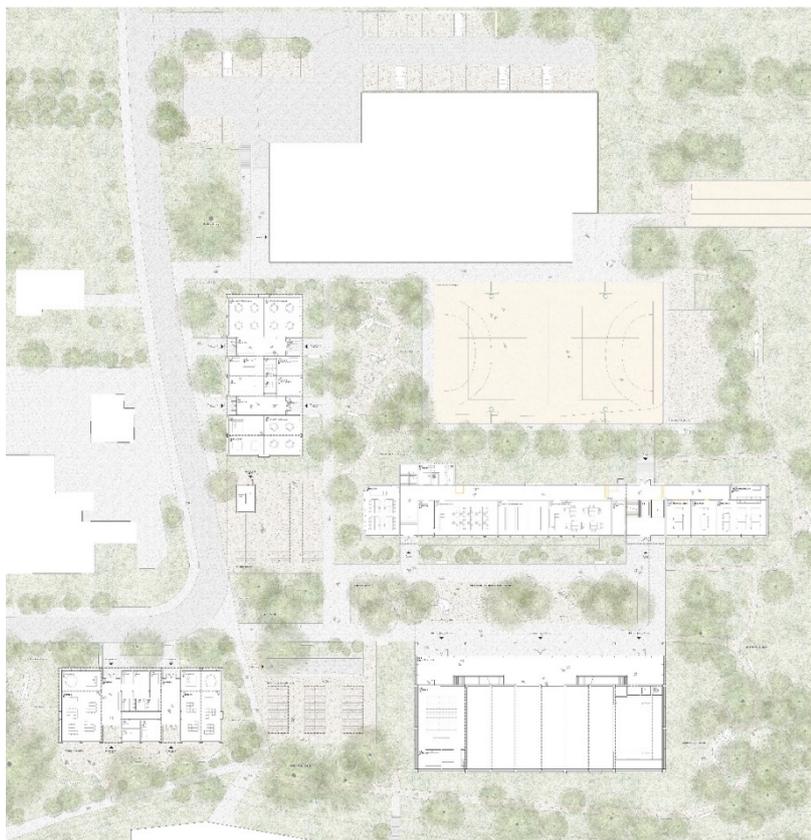
Gesamthaft betrachtet handelt es sich bei diesem Vorschlag um ein sehr schönes Projekt, welches über vertiefte Analyse die zeitgemässen Forderungen der Pädagogik erkennt und entsprechend unterschiedliche, flexible und gut nutzbare Räume aufzeigt, letztlich aber in der zu städtebaulichen, grosszügigen Anordnung der grossen Bauten und den dadurch vielen und grossen generierten Plätzen nicht zu überzeugen vermag.

6.4 MJ2B Architekten AG

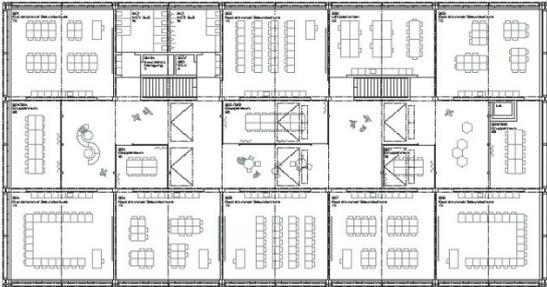
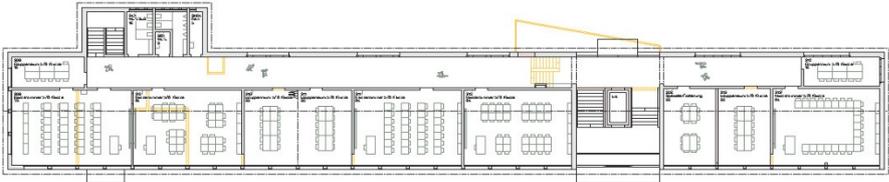
Freiburgstrass 49
3280 Murten

Schmid Urbscheit Landschaftsarchitekten GmbH

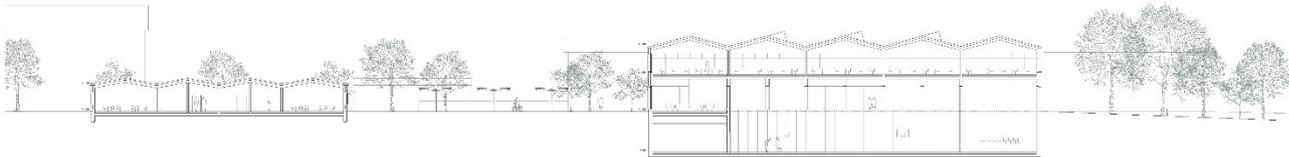
Kalkbreitestrasse 6
8003 Zürich



Grundriss Obergeschoss



Schnitt



Ansicht



Visualisierungen



Würdigung

Der Vorschlag ergänzt den erhaltenen Schultrakt mit drei Neubauten, die sich ortsbaulich gut in die Situation am Ortsrand einfügen. Die Tagesschule und der Kindergarten werden an den bestehenden Standorten durch eingeschossige Neubauten ersetzt und das Gebäude mit Mehrzweckhalle, Kulturraum und Schulraumergänzung komplettiert das Ensemble im südöstlichen Parzellenbereich. Zwei geschickt unterteilte Veloabstellbereiche flankieren den Zugang zum Schulareal und leiten über auf einen länglichen Platz, welcher sich zwischen Bestandsbau und grösstem Neubaugebäude aufspannt. Sämtliche Neubauten weisen identische Dachtypologien mit Mehrfachgiebeln quer zur Längsseite der Volumina auf.

Das bestehende Schulhaus wird mit minimalen Eingriffen an die formulierten Anforderungen angepasst, eine neue Vertikalerschliessung gewährleistet die Hindernisfreiheit. Mit wenigen Raumrochaden wird zudem eine Optimierung der Nutzungsverteilung erreicht.

Der Mehrzwecksaal im grossen Neubauvolumen ist gegenüber dem Erdgeschoss abgesenkt, darüber wird die gewünschte Schulraumerweiterung angeboten. Durch diese Stapelung gelingt es, das Gebäude in der Höhe ortsbaulich verträglich ins Ensemble zu integrieren. Eine sich über die gesamte Gebäudelänge erstreckende Eingangshalle erschliesst den ebenerdig angeordneten Kulturraum. Zwei gegenläufige Treppen führen sowohl ins Obergeschoss mit den Schulräumen als auch ins Untergeschoss. Der Vorraum, welcher auf dieser Ebene den Mehrzwecksaal und die zugehörigen Nebenräume erschliesst, erscheint sowohl räumlich als auch im Hinblick auf das fehlende Tageslicht wenig attraktiv. Ein überdimensioniertes und den Aussenraum verunklarendes Rampenbauwerk ermöglicht eine direkte Anlieferung ins Untergeschoss. Gegen Nordwesten führt ein Verbindungsgang ins bestehende Schulhaus und bietet eine wettergeschützte Verbindung der beiden Gebäude an.

Im ersten Obergeschoss ist die Schulraumerweiterung angeordnet, welche als Lernlandschaft mit frei beispielbarem Mittelflur ausgebildet ist. Grosszügige Shed-Oblichter bringen Tageslicht in die tiefe Mittelzone und belichten die hier platzierten Gruppenräume. Die Grundrissgestaltung bietet attraktive Räumlichkeiten, um zeitgemässe Didaktikkonzepte umzusetzen und schafft so eine willkommene Gegenthese zur tradierten Unterrichtskonzeption im Bestand. Leider profitieren nur die südostseitig angeordneten Klassenzimmer von der Weitsicht nach St. Urban und degradieren so die Räume auf der Nordwestseite. Die offene Gestaltung der gesamten Erschliessungszone vom Untergeschoss bis ins Obergeschoss ist ansprechend, aber aus fluchtwegtechnischer Sicht in der vorgeschlagenen Form problematisch.

Die Tagesschule wird durch die beidseitig eingezogenen, durchgesteckten Erschliessungs- und Garderobenräume volumetrisch gegliedert und ermöglicht eine kompakte, funktionale Grundrissgestaltung. Der attraktive, nordöstlich anschliessende Aussenraum zur Tagesschule leitet über zum Sportbereich. Unter dem Pavillon der Tagesschule schlagen die Projektverfassenden eine Einstellhalle mit 32 Parkplätzen vor, welche über eine Tunnelverbindung vom bestehenden Parkplatz bei der Turnhalle erschlossen wird. Hier werden auch die restlichen Parkplätze als Erweiterung der bestehenden Parkfläche vorgesehen.

Der Kindergarten folgt typologisch dem gleichen Muster wie die Tagesschule und bietet sowohl auf der Seite der Sekundarschulstrasse als auch auf der Gartenseite eine Zugangssituation an.

Auf der Ebene der Landschaftsarchitektur verfolgen die Verfassenden den Ansatz einer „Schule im Park“. Die vielfältigen Aussenräume sind situativ auf die Gebäude und die darin vorgesehenen Nutzungen abgestimmt. Fraglich erscheint die Gestaltung des länglichen Hofraums mit den zahlreichen Spielelementen – dient dieser Vorplatz doch nicht nur als Schulhof, sondern auch als Zugang zum Kulturraum und zur

Mehrzweckhalle. Das abrupte Ende des Platzes und die Mündung in zwei schmale Fusswege ist der gewählten Geste der Aussenraumgestaltung nicht angemessen.

Sämtliche Neubauten werden über Terrain in Holzbauweise errichtet, was eine kurze Bauzeit verspricht. Die Holzfassaden mit wechselnden Schalungsrichtungen wirken im Kontext jedoch fremd und reichen in ihrer plakativen Ästhetik nicht an die filigrane Architektursprache des Bestandsbaus heran. Die minimalen Vordächer lassen infolge fehlenden konstruktiven Holzschutzes einen hohen Unterhaltsaufwand erwarten.

Sowohl bezüglich der Flächen- und Volumenberechnungen als auch im Hinblick auf die geschätzten Kosten bewegt sich das Projekt im Mittelfeld der eingereichten Beiträge.

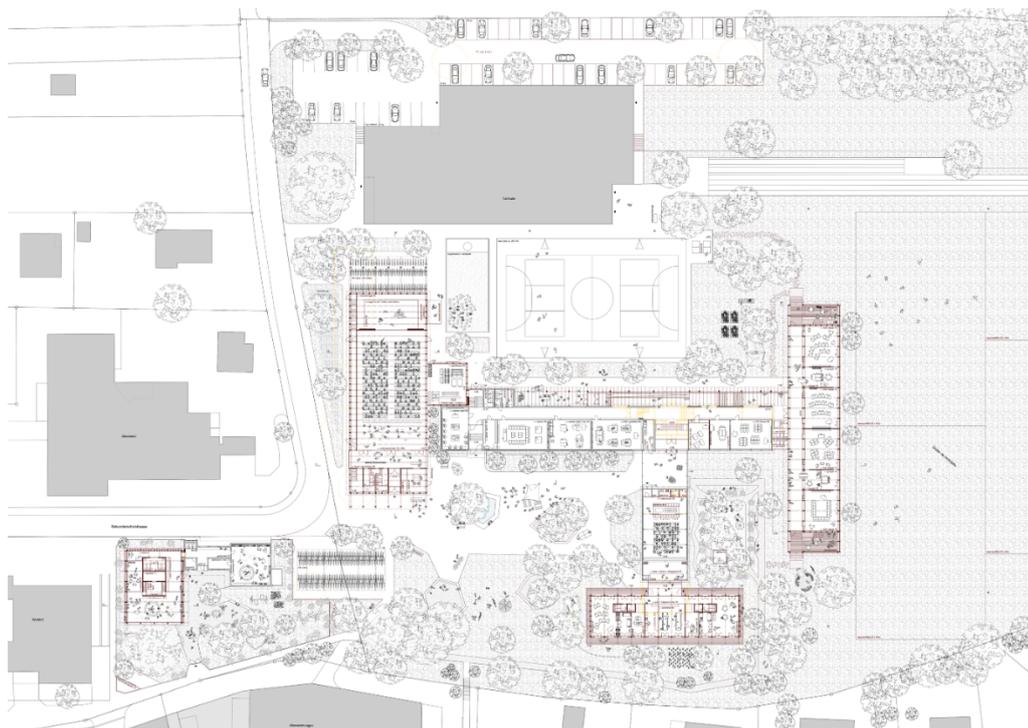
Der Vorschlag zeichnet sich durch eine ortsbaulich präzise Setzung der Neubauvolumen aus, kann jedoch auf der atmosphärischen Ebene nicht an die Qualitäten des Bestands anknüpfen. Die klare Grundrissorganisation wird gewürdigt, jedoch ist das räumliche Potenzial der Neubauten bisher noch nicht ausgelotet. Sowohl die Fassaden- als auch die Aussenraumgestaltung lassen einen spezifischen Bezug zum Bestand vermissen.

6.5 Rolf Mühlethaler

Architekt BSA SIA
Altenbergstrasse 42A
3013 Bern

Maurus Schifferli Landschaftsarchitekten AG,

Amthausgasse 5
3011 Bern



Würdigung

Die Projektverfassenden schlagen auf der Basis einer fundierten ortsbaulichen Analyse und einem dezidiert wertschätzenden Umgang mit dem Bestand einen konsequent verfolgten Ansatz des Weiterbaus vor. Die in der bestehenden Schulanlage angelegte Struktur einer Komposition filigraner Gebäudekörper bildet die Basis für die Weiterentwicklung des Gevierts. Ausgangspunkt bildet dabei der Entscheid, die bestehende Aula als Kulturraum weiter zu nutzen und das Ensemble durch drei neue Hauptbausteine windmühlenartig zu erweitern: der Mehrzwecksaal an der Sekundarschulstrasse, der neue Schultrakt gegen die Sportfelder im Nordosten und die Tagesschule als Flügelbau und Erweiterung der Aula mit Blick in Richtung St. Urban. Der bestehende Kindergarten mit ortsprägendem Weidenbaum bleibt ebenfalls erhalten und wird – dem gewählten Grundkonzept folgend - durch einen Annexbau ergänzt. Die beiden Velohallen sind geschickt und dezent platziert, die geforderten Parkplätze werden pragmatisch nordwestlich der Turnhalle ergänzt. Um der bisherigen „Rückseite“ des bestehenden Schulhauses zu einer adäquaten Adresse gegen den Sportbereich zu verhelfen, wird auf der Nordwestseite eine gedeckte Vorhalle ergänzt, über welche auch das 1. Obergeschoss des neuen Schultraktes erschlossen wird. Minimale Eingriffe im bestehenden Schulhaustrakt ermöglichen die hindernisfreie Erschliessung und eine funktionale Nutzung der Räumlichkeiten. Der neue Gebäudeflügel wird analog zur einbündigen Erschliessungstypologie des bestehenden Traktes organisiert und erweitert die Schule bewusst hierarchielos. Durch diese nachvollziehbare Entscheidung wird jedoch aus Sicht der Schulleitung das Potenzial zur Realisierung neuer Lernformen nicht vollumfänglich ausgeschöpft. Die angebotenen Freiluftzimmer an den beiden Kopfen des Ergänzungsbaus sind attraktiv, bieten aber nicht die gewünschte Flexibilität in der Nutzung. Durch die Platzierung der Tagesschule als Annexbau zur Aula wird eine Doppelnutzung der bestehenden Bühne ermöglicht. Die vorgeschlagene Grundrisslösung mit Eingangssituation über Eck vermag die Nutzenden jedoch nicht vollumfänglich von der Attraktivität der Mehrfachnutzung zu überzeugen. Die Organisation des Kulturraums in der bisherigen Aula hingegen ist funktional gut gelöst, bietet aber durch die räumliche Trennung von der Mehrzweckhalle wenig Synergiemöglichkeiten für die Vereine. Die kompakt organisierte, ebenerdige Mehrzweckhalle wird ortsbaulich nachvollziehbar im Bereich der bestehenden Grossvolumen des Areals platziert und markiert dadurch ihre Wichtigkeit für die gesamte Gemeinde. Ein grosses Vordach kennzeichnet den Eingang, welcher jedoch mit der beengten Windfang- und Foyersituation nicht die gewünschte Grosszügigkeit ausstrahlt. Geschickt wird die Haustechnik direkt über den Garderoben und in unmittelbarer Nähe zur Halle platziert, um so auf lange Leitungswege verzichten zu können. Eine grosszügige Fassadenöffnung im Bühnenbereich erlaubt die attraktive Zusatznutzung als Freiluftbühne gegen den Sportplatz. Der aussen angebaute Geräteraum liegt funktional ideal, verunklärt jedoch die einfache Volumenkomposition. Zudem wird die Verbindung der beiden Aussenräume vor und hinter dem bestehenden Schulhaus gekappt, wodurch der enge Raum zwischen Mehrzweckhalle und bestehendem Schulhaus zu einer schwierig nutzbaren Restfläche verkommt. Dem gewählten Entwurfskonzept stringent folgend, bleibt auch der bestehende Kindergarten erhalten und wird mit einem Erweiterungsbau ergänzt. Die Grundrissorganisation bietet attraktive Innen- und Aussenräume und nutzt geschickt mögliche Synergien mit dem Bestand. Neben der filigranen Volumenkomposition des erhaltenen Pavillons wirkt der neue, rigide Rechteckkörper des Annexbaus jedoch fremd.

Sämtliche Neubauten werden konsequent in Holzbauweise geplant, was eine rationelle und ökologische Bauweise in Aussicht stellt. Flach geneigte, weit auskragende Satteldächer suchen die Analogie zum Bestand und bieten den notwendigen konstruktiven Holzschutz. Die wohlproportionierten, tektonisch

gegliederten Fassaden verleihen den Neubauten ein feines Erscheinungsbild und bereichern die filigrane Detaillierung der Bestandsbauten.

Die Freiraumgestaltung orientiert sich mit der gleichen Konsequenz an den bestehenden Umgebungselementen und leitet das parkartig gestaltete Schulareal wie bis anhin sanft in die offene Landschaft über. Dabei werden die Ränder aber poröser gestaltet, um diese Verzahnung zusätzlich zu stärken. Überzeugend werden die fließende Landschaftsgestaltung und die Gebäudekörper zu einer untrennbaren Einheit verwebt und schaffen vielfältige, aneigenbare Aussenräume. Während sich die Formensprache und handwerkliche Machart der Aussenraumelemente am Bestand orientiert, wird mit dem vorgeschlagenen Bepflanzungskonzept an die Kulturlandschaft der Wässermatten erinnert.

In Bezug auf die Flächen- und Volumenberechnung bewegt sich der Vorschlag im Mittelfeld der eingereichten Projekte und erzielt im Quervergleich auch auf der wirtschaftlichen Ebene eine durchschnittliche Bewertung.

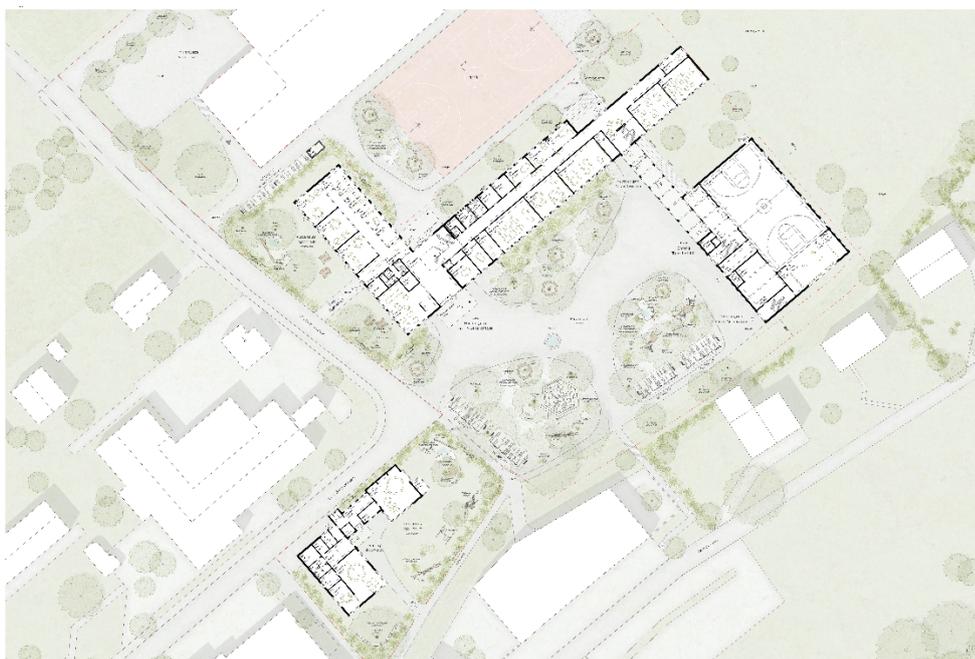
Das Projekt zeigt einen beeindruckend konsequenten und wertschätzenden Umgang mit dem Bestand, der vom Beurteilungsgremium sowohl aus architektonischer aber auch aus nachhaltiger Sicht in hohem Masse gewürdigt wird. Den Projektverfassenden gelingt es, die atmosphärischen Qualitäten der Ursprungsanlage trotz grossen baulichen Erweiterungen beizubehalten und flexible Etappierungs- und Erweiterungsmöglichkeiten anzubieten. Jedoch vermag der Vorschlag durch die funktionalen Defizite bei der Mehrzweckhalle und die unausgeschöpften Potenziale im Bereich des neuen Schultraktes und der Tagesschule nicht vollumfänglich überzeugen.

6.6 Schmid Schärer Architekten GmbH

Sihlfeldstrasse 10
8003 Zürich

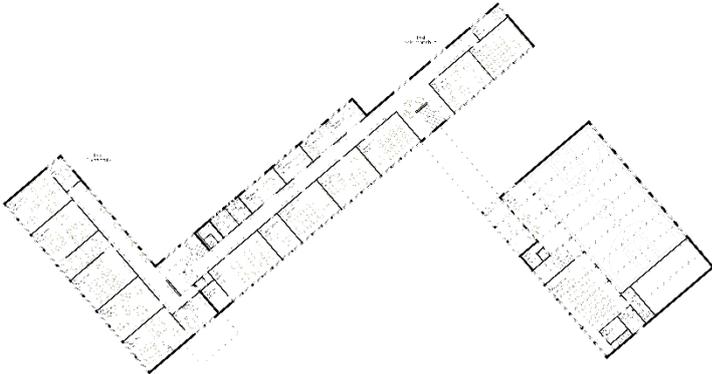
Skala Landschaft Stadt Raum GmbH,

Zentralstrasse 37
8003 Zürich

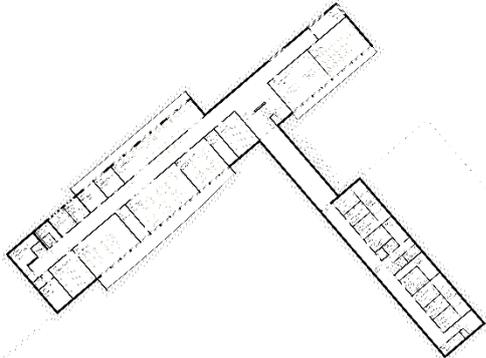


Einwohnergemeinde Roggwil, Studienwettbewerb Entwicklung Areal Sekundarschule
Schlussbericht

Obergeschoss



Untergeschoss



Schnitte und Ansichten



Visualisierungen



Würdigung

Das in der ersten Präsentation vorgestellte und positiv gewürdigte ortbauliche Konzept und die dieser Disposition zugrundeliegende Interpretation des Programmes werden beibehalten und konsequent und sorgfältig weiterentwickelt.

Die neue Mehrzweckhalle mit Vereinslokal ersetzt die alte Aula an deren Lage - das deutlich mächtigere Volumen fasst dabei den Pausenplatz klar und formuliert die öffentliche Adresse zum Dorf. Die Anbindung der Halle an das Bestandschulhaus mit Dach und Sitzstufen gibt dem Pausenplatz nun einen präzisen Abschluss, der Bezug zur Landschaft bleibt offen und frei, so dass die neue Komposition die Atmosphäre des heutigen Bestandes weiterträgt und Raum lässt für spätere Entwicklungen. Noch nicht abschliessend zu überzeugen vermag die nach Süden gerückte Anordnung der Mehrzweckhalle: die kleinmasstäblichen EFH werden durch das grosse Volumen bedrängt und vom Bestand her wirkt die Halle zu weit abgerückt - eine Annäherung um einen Achssprung an den Bestand soll geprüft werden.

Des Bestandsschulhauses wird um einen Westflügel und eine schmale Raumschicht nach Norden ergänzt., wodurch der Sportplatz räumlich zum Hofraum gefasst und geschlossen wird. Durch den belebenden Bezug der Gruppenräume zum Hof und die beiden aufgewerteten Zugänge wird der heutige Eindruck einer Rückseite uminterpretiert und deutlich aufgewertet. Indem beide Zugänge zum Schulhaus nun über eigene gedeckte Aussenbereiche verfügen, entstehen auf einfache und selbstverständliche Art auch unterschiedliche Adressen und Aufenthaltsräume für die Ober- und die Primarstufe.

Der bestehende Kindergarten bleibt erhalten und wird sorgsam mit einem zweiten, südwestlichen Flügel ergänzt. Die innere Organisation und die volumetrische Gestaltung ergänzen den Bestand respektvoll zur neuen Einheit. Die Kindergärten fassen einen attraktiven gemeinsamen Aussenraum, welcher sich mit dem Pausenplatz atmosphärisch zur Einheit verbindet.

Die Autoparkierung wird ausgelagert an den nördlichen Rand des Areales, so dass das Arealinnere frei bleibt von Verkehr. Die Anlieferung und Zugänglichkeit ist über die Schulstrasse sichergestellt für alle Nutzungen, wobei die Anlieferung der Mehrzweckhalle in der Weiterbearbeitung noch aufgezeigt werden muss. Die Veloparkierung wird sinnvoll aufgeteilt: 1/3 beim Zugang zur Tagesschule, 2 mal 1/3 auf den in den Pausenplatz eingeschriebenen Bauminseln. Mit diesen wird die südliche Arealante atmosphärisch aber stark beeinträchtigt. In der Weiterbearbeitung sollen deshalb weitere Standorte oder das Zusammenlegen dieser beiden Anlagen in Varianten geprüft werden.

Die Gestaltung der Aussenräume wurde seit der 2. Zwischenbesprechung deutlich überarbeitet und gestrafft in Anzahl der vorgesehenen Elemente und Bepflanzungen. Der Baumbestand wird soweit möglich erhalten und gezielt mit Neupflanzungen zu Baumgruppen ergänzt, welche in Kombination mit den fließenden Wegführungen und den mit Bepflanzungen gesäumten Begrenzungen für alle Bereiche stimmige Atmosphären mit Beschattung und kühlender Versickerung schaffen.

Nach wie vor werden deutlich viel zu viele Spielgeräte und -elemente an zu vielen Standorten ausgewiesen.

Die Verteilung und Organisation der Nutzungen folgen optimal den Vorgaben des Programmes und des Bestandes. Insbesondere die räumliche Organisation der Mehrzweckhalle und des Vereinslokales bieten vielfältige Nutzungsmöglichkeiten mit kurzen Wegen, einfacher Orientierung und flexiblen Nutzungsszenarien. Das zweite Treppenhaus erlaubt den autonomen Betrieb des Vereinslokals und die direkte Anbindung der Garderoben an den Bühnenbereich.

Die Anordnung der neuen Gruppenräume als zusätzliche Raumschicht im Norden des Bestandes und die Neuorganisation der „Lücke“ zwischen Erster- und Bauetappe der 90-erjahre werten das Bestandsgebäude deutlich auf.

Noch nicht befriedigend nachgewiesen sind die Tagesschule und die Schulräume im Obergeschoss des neuen Westflügels. Der Versuch, die Tagesschule an das neue Haupttreppenhaus anzugliedern, erzwingt einen inneren Erschliessungskorridor, welcher den Bezug zum Sporthof behindert, alle Altersstufen vermischt und kaum Flexibilität in der Raumzuordnung zulässt. Der Garderoben- und Zugangsraum ist viel zu eng. In der Weiterbearbeitung ist zu prüfen, ob das Erdgeschoss nicht direkt über den Aussenraum erschlossen und so freier und flexibler organisiert werden kann.

Die Organisation des neuen Schulgeschosses wirkt starr und ohne Bezug zu neuen Formen des Lehrens. Auch hier sollte - im Zusammenhang mit der Überarbeitung des architektonischen Ausdrucks - nach offeneren Strukturen gesucht werden.

Die Konstruktion und der Ausdruck der Fassaden sind sorgfältig und nachvollziehbar dargestellt. Der Vorschlag, in der Mehrzweckhalle die Anforderungen an Sportbetrieb mit der Atmosphäre einer Aula zu verschmelzen, wird positiv gewürdigt und soll weiterverfolgt werden.

Das Bestreben, das Bestandsschulhaus mit den Ergänzungen zur neuen Einheit zu überformen, wird im Beurteilungsgremium kritisch und kontrovers diskutiert. Der Versuch, den Längsbau mit dem Westflügel zu einer L-förmigen Typologie zu verschmelzen, ergibt keine befriedigende Lösung im Dach und an der Südfassade - es formuliert sich keine adäquate Kopfsituation für das Gesamtareal. Und der Versuch, beide Flügel über das im Gebäudeknie liegende Treppenhaus zu verbinden, schränkt die Möglichkeiten zur Organisation sowohl der Tagesschule wie auch des Schulgeschosses ein. Für die Weiterbearbeitung soll geprüft werden, ob das „Weiterbauen“ wie bei der Mehrzweckhalle - Addition mit Fuge - nicht eher der Systematik des Bestandes entspräche. Die dadurch gewonnene Freiheit könnte Ausgangslage sein für die spezifischere und gleichzeitig flexiblere Organisation von Tages- und Primarschule.

Die dargestellte Fassadengestaltung nimmt keinen Bezug mehr zum Bestand. Eine respektvollere Interpretation dieses Zeitzeugen wird für die Weiterentwicklung aber erwartet - insbesondere soll der Umfang der notwendigen Sanierungen geprüft werden auf Notwendigkeit, Sinnhaftigkeit und Angemessenheit (Aussendämmung). Der Bezug zum heutigen, stimmigen Fassadenbild soll also weiterhin gesucht werden.

Der Ausdruck der Mehrzweckhalle nimmt zu stark Bezug zur Massstäblichkeit und Gestaltung der Schulbauten. Ein etwas eigenständiger Auftritt zum Pausenplatz wäre der öffentlichen Nutzung angemessen.

Das Projekt setzt das Programm sparsam und effizient um - alle Konstruktionen und Materialisierungen sind sinnvoll und einfach angedacht. Gebäudevolumen, Grundfläche und auch Formkoeffizienten liegen deutlich unter dem Durchschnitt aller Projekte, so dass eine wirtschaftliche Erstellung und ein ökonomischer Betrieb erwartet werden können.

Das Projekt gründet auf einer sorgfältigen Analyse des Ortes und des Programmes. Seit der ersten Zwischenbesprechung wurde das Projekt konsequent unter Würdigung und Aufnahme der durch das Beurteilungsgremium vorgebrachten Hinweise zum nun vorliegenden Projekt weiterentwickelt. Dieses vermag in den meisten Belangen in hervorragender Qualität zu bestehen. Und bietet wegen seiner Einfachheit und Übersichtlichkeit für alle offenen Fragen noch genügend Spielraum zur Weiterentwicklung.